

Konzeption

Naturkindergarten Butzbach



Träger

Gemeinde Zell unter Aichelberg
Lindenstraße 1-3
73119 Zell unter Aichelberg

Leitung Naturkindergarten Butzbachzwerge

Heike Oltmanns
+49 177 6988 410
naturkita-leitung@zell-u-a.de

Ansprechpartnerin Rathaus

Petra Grus
07164 80720
p.grus@zell-u-a.de

Vorwort des Trägers

Liebe Eltern, Erziehungsberechtigte und zukünftige Naturentdecker,

es freut mich außerordentlich, Ihnen die Konzeption unseres neuen Naturkindergartens präsentieren zu dürfen.

Unser Naturkindergarten Butzbachzwerge ist ein besonderer Ort in einem besonders hochwertigen und deshalb auch besonders geschützten Naturraum. Er hat, wie jeder andere Kindergarten, einen Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag nach dem Kindertagesbetreuungsgesetz Baden-Württemberg (KiTaG) und bietet den Kindern die Möglichkeit, die Natur hautnah zu erleben, zu erforschen und aktiv zu gestalten. Unser Ziel ist es, eine Oase des Lernens, der Ruhe und der Kreativität zu schaffen, in der die Kinder die Welt um sich herum auf spielerische Weise entdecken können.

Unsere naturpädagogische Betreuungseinrichtung für Kinder ab drei Jahren bis zum Schuleintritt steht stellvertretend für unser Engagement, die Umweltbildung schon in den frühesten Jahren zu fördern und den Kindern Werte wie Nachhaltigkeit, Respekt und Verantwortung näherzubringen. Zu unserem großen Anliegen gehört es zusätzlich, den Kindern einen persönlichen und positiven Bezug zur Natur zu vermitteln, Umweltbewusstsein zu wecken und mit abenteuerlichen Elementen das inhaltliche Lernen zu bereichern, ganz im Sinne des Spruchs eines unbekannten Autors: „Und am Ende eines Tages sollen deine Füße dreckig, dein Haar zerzaust und deine Augen leuchtend sein“.

Die vorliegende Konzeption wurde von unserem pädagogischen Fachpersonal mit viel Mühe erstellt und wird regelmäßig fortgeschrieben. Sie ist für Sie eine sehr wichtige Informationsquelle. Bitte lesen Sie sich unsere Schrift genau durch. Diese Konzeption erläutert unsere Leitbilder im Umgang mit Ihren Kindern. Es werden wichtige Zielsetzungen und Methoden in der täglichen Arbeit beschrieben, mit denen Sie sich bei Aufnahme Ihres Kindes einverstanden zeigen.

Ich bin überzeugt, dass wir mit unserem Naturkindergarten einen wertvollen Beitrag zur Entwicklung unserer Kinder leisten und einen besonderen Ort geschaffen haben, an dem Kinder mit Freude die Welt entdecken und wertvolle Erfahrungen sammeln können.

Ich danke allen, die an der Planung und Umsetzung dieser Konzeption mitgearbeitet haben und wünsche Ihnen und Ihren Kindern eine schöne Zeit.

Herzlichst

Christopher Flik

Bürgermeister

Inhaltsverzeichnis

1. Naturkindergarten Butzbachzwerge	3
2. Standort und Lage.....	4
3. Tagesablauf Naturkindergarten	6
4. Gezielte pädagogische Angebote	9
5. Räumliche und materielle Ausstattung.....	10
5.1 Unsere Schutzhütte	10
5.2 Unser Waldgrundstück.....	11
5.3 Unser Ausweichquartier	11
6. Pädagogische Grundhaltung.....	12
6.1 Förderung der Gleichberechtigung von Jungen und Mädchen	12
6.2 Was versteht man unter Naturpädagogik?	12
6.3 Warum ist das Freispiel wichtig?	13
7. Umsetzung der verschiedenen Bildungsbereiche	14
8. Unser Beobachtungskonzept.....	17
8.1 Dokumentation.....	17
8.2 Übergänge.....	17
9. Kooperationen des Naturkindergartens	20
9.1 Zusammenarbeit mit den Eltern	20
10. Maßnahmen zur Qualitätssicherung	22

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Schutzhütte und Sanitärhaus	3
Abbildung 2: Unsere Schutzhütte und Umgebung mit Steckzaun	4
Abbildung 3: Spielmaterialien in der Schutzhütte (links) und unsere Matschküche (rechts) ...	6
Abbildung 4: Waldsofa für Kinderkonferenzen (links) und Wanderkäfer Rose (rechts).....	8
Abbildung 5: Schutzhütte, Sanitärhaus und Grillstelle (oben), Scheune für Spielzeug und Feuerholz (unten links) und Gemüsebeet (unten links).....	10
Abbildung 6: Sitzgelegenheit (links) und Naturtoilette mit Sichtschutz (rechts) im Wald der Butzbachzwerge.....	11
Abbildung 7: Bildungs- und Erziehungsmatrix nach dem Orientierungsplan baden- württembergischer Kindergärten.....	14

1. Naturkindergarten Butzbachzwerge

Am Rande des beschaulichen Ortes Pliensbach, der zur Gemeinde Zell unter Aichelberg gehört, befindet sich der Naturkindergarten Butzbachzwerge. Dieser bietet Platz für vielseitige naturnahe Erfahrungen und Erlebnisse. Unsere natürliche Lernumgebung, welche von umliegenden Streuobstwiesen, dem Butzbach und den Feldern der ansässigen Landwirte bis hin zum eigenen Waldstück reicht, bietet den Kindern vielseitige Spiel- und Lernmöglichkeiten. Bei nahezu jedem Wetter ist die Natur unser bevorzugter Raum und Aufenthaltsort. Aber auch der Besuch des örtlichen Spielplatzes in Pliensbach oder ein Besuch auf dem Bauernhof gehört zu unserem Bildungsangebot.



Abbildung 1: Schutzhütte und Sanitärhaus

Erfolgreiches Lernen findet dort statt, wo persönliches Interesse und eine positive emotionale Lernumgebung aufeinandertreffen. Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist es, die Kinder in ihrem Entdecken, Beobachten, Wahrnehmen, Erforschen und Verstehen zu begleiten. Wir nutzen die Natur in ihrer Diversität als Bildungsraum. So sprechen wir alle Entwicklungs- und Bildungsbereiche der Kinder an und setzen den Orientierungsplan Baden-Württembergs um.

2. Standort und Lage

Die Schutzhütte des Naturkindergartens Butzbachzwerge befindet sich am Ortsausgang von Pliensbach im ländlichen Voralbgebiet. Unser Grundstück liegt in einem Landschaftsschutzgebiet und nennt sich Butzbachtal-Pliensbachtal. Wesentlicher Schutzzweck ist die Erhaltung des Butzbachtales in seiner natürlichen Eigenart und Schönheit, insbesondere der Schutz vor Landschaftsbelastungen, die Erhaltung der offenen Wiesenauen und des ausgeprägten Landschaftsbildes der Hanglagen und Hangbuchten sowie des Bachgehölzes in diesem reizvollen Erholungs- und Wandergebiet. Aus diesem Grund wird die Wiese vor der Schutzhütte nicht regelmäßig gemäht oder Parzellen stehen gelassen.

Unser Standort befindet sich oberhalb des ehemaligen Festplatzes im Ortsteil Pliensbach. Um diesen besonderen Lebensraum zu schützen wird unser Grundstück durch einen nicht fest fixierten Steckzaun begrenzt. Auch verzichten wir auf fest installierte Spielgeräte. Die Gemeinde Zell ist für uns sehr gut zu Fuß erreichbar. Deshalb nutzen wir die Infrastruktur von Zell regelmäßig.



Abbildung 2: Unsere Schutzhütte und Umgebung mit Steckzaun

Der Naturkindergarten befindet auf einer Streuobstwiese zwischen Feldern, Bächen und Wiesen. Unser Standort bietet den Kindern viel Platz für vielseitige naturnahe Erfahrungen und Erlebnisse. Auch ein nahegelegenes Waldstück, welches zu unserer Einrichtung gehört, wird so oft wie möglich besucht.

Die umliegenden Felder der Firma Wala regen das Interesse der Kinder an. Verschiedene Anbaukulturen sind den Kindern dadurch bekannt.

Außerdem ist der Bauernhof der Familie Beiswenger uns ein guter Nachbar und unterstützt uns in unserer Arbeit. Unterhalb unseres Geländes gibt es einen öffentlichen Spielplatz.

Der Kindergarten ist sehr gut mit dem Fahrrad erreichbar. Für Eltern, die ihre Kinder mit dem Auto bringen, steht das ehemalige Festgelände als Parkplatz zur Verfügung. Wünschenswert ist jedoch das Bringen zu Fuß oder mit dem Fahrrad, damit die Umwelt geschont wird.

3. Tagesablauf Naturkindergarten

Der Tagesablauf ist variabel und wird den Bedürfnissen der Kinder und der Jahreszeit sowie dem Wetter angepasst. Wir verbringen den größten Teil des Tages draußen.

Unsere Bringzeit: täglich von 7:30 bis 9:00 Uhr

Die Kinder werden von den Eltern zur Schutzhütte gebracht.

Erste Freispielzeit: von 7:30 bis 10:00 Uhr

Zunächst kommen die Kinder im Kindergarten an und dürfen während der ersten Freispielphase an den bekannten Spielorten auf dem Gelände spielen und entweder allein oder mit Freunden eigene Spielideen verwirklichen. Durch das gemeinsame Erkunden, Experimentieren, Ausprobieren, und Kommunizieren wird das soziale Miteinander und das intrinsische Lernen gestärkt und gefördert.

Auf dem Gelände vor der Schutzhütte stehen den Kindern verschiedene Bau- und Konstruktionsmaterialien zur Verfügung. Eine große Matschküche lädt zum Rollenspiel und zu vielen anderen Ideen ein. Auch in unserer Schutzhütte stehen den Kindern Bücher, Puzzle, Spiele, Bastelmaterialien, Naturmaterialien und viele andere Spielmaterialien zur Verfügung. Unsere Schatzbücher (Portfolio) können jederzeit angeschaut und weitergestalten werden.



Abbildung 3: Spielmaterialien in der Schutzhütte (links) und unsere Matschküche (rechts)

Jährlich wird unser Gemüsebett mit den Kindern bepflanzt und gepflegt. Mit dem geernteten Gemüse werden an den Kochtagen verschiedenen Gerichte an der Feuerstelle gekocht.

Unsere Kinderkonferenz: um 10:00 Uhr

Jeden Tag treffen wir uns zur einer Kinderkonferenz, um uns gemeinsam zu begrüßen. Unser Wanderkäfer Rose wird im Uhrzeigersinn täglich weitergegeben und bestimmt das Tageskind. Dieses darf den Tag und die Jahreszeit benennen, die Kinder zählen und sich ein Lied oder Fingerspiel wünschen. Partizipation ist uns eine Herzensangelegenheit. Die Kinder dürfen in der Konferenz unseren Alltag täglich mitgestalten.

Beispiele hierfür sind:

- Was wird gekocht?
- Was wird gesungen?
- Welche Kreisspiele wollen wir spielen?
- Wo verbringen wir unsere zweite Freispielphase?
- Was wollen wir lernen oder herausfinden?
- Und vieles mehr

Zweite Freispielzeit: von 10:30 bis 13:00 Uhr

Überwiegend begeben wir uns in den Wald der Butzbachzwerge. Hier können die Kinder täglich in einer natürlichen Umgebung ganzheitlich lernen. Der Wald ist für die Kinder ein besonderer Ort, an dem sie ihren eigenen Interessen auf natürlicher Art und Weise nachgehen können. Zudem bietet die Natur den Kindern immer wieder neue Bewegungsreize und sie haben die Möglichkeit ihre körperlichen Grenzen auszutesten. Tagtäglich sammeln die Kinder neue Sinneseindrücke. Im Wald können die Kinder im Lehmloch matschen, mit Schaufeln graben und auf langen Baumstämmen balancieren. Auch die Kreativität kommt nicht zu kurz. Dazu haben sie eine große Vielfalt von Naturmaterialien zu Verfügung. Den Kindern verwenden Werkzeuge wie zum Beispiel Feilen, Hammer, Sägen, Handbohrer und Schnitzmesser. Diese bekommen die Kinder erst nach Absprache mit den pädagogischen Fachkräften ausgehändigt. Durch den täglichen Aufenthalt in der Natur lernen Kinder diese zu schützen und wertzuschätzen. Unser selbst gebautes Waldsofa lädt zu weiteren Kinderkonferenzen ein. Aber auch andere natürliche Umgebungen wie Bäche, Streuobstwiesen und Waldstücke werden von uns erkundet.



Abbildung 4: Waldsofa für Kinderkonferenzen (links) und Wanderkäfer Rose (rechts)

Unsere Abholzeiten: erste Abholzeit um 13:05 Uhr und zweite Abholzeit um 13:25 Uhr

Die Kinder werden von den Eltern unten am Parkplatz in Empfang genommen.

4. Gezielte pädagogische Angebote

Diese entstehen aus den freien Beobachtungen der pädagogischen Fachkräfte und dienen der Weiterentwicklung der Kinder.

So arbeiten wir gerne in Projektform. Das heißt wir geben den Kindern Raum selbstbestimmt zu Handeln. Wir greifen alltägliche Situationen und Themen auf, die geeignet sind Kinder auf ihr zukünftiges Leben vorzubereiten. Dabei werden möglichst viele Bildungsbereiche aus dem Orientierungsplan umgesetzt. Dies geschieht nach dem ko-konstruktiven Ansatz.

Beispiele hierfür sind:

- Ein Pferdeprojekt
- Ein Feuerwerkprojekt
- Ein Hundeprojekt

Unsere gezielten pädagogische Angebote finden flexibel und nach Interesse der Kinder statt.

5. Räumliche und materielle Ausstattung

5.1 Unsere Schutzhütte

Unsere Schutzhütte verfügt über einen Gruppenraum mit Regalen für Gesellschaftsspiele, Bücher und Mal- und Bastelmaterialien sowie eine Küchenzeile und einem Holzofen, womit wir im Winter heizen. Zudem gibt es ein kleines Büro für die pädagogischen Fachkräfte. Jedes Kind hat einen eigenen Garderobenplatz an dem Wetterangepasste Kleidung und Schuhe verstaut werden. Unsere überdachte Terrasse lädt zum Verweilen und Frühstück ein. Separat neben dem Gruppenraum haben wir ein Sanitärhaus mit zwei Kindertoiletten, Waschbecken, und einem Wickelbereich. Alle Räumlichkeiten sind beheizbar. Eine offene Scheune dient als Unterstellmöglichkeit für Gartenspielsachen und Feuerholz. Unser Außen- gelände bietet den Kindern viel Raum für kreatives Freispiel. Das Gemüsebeet lädt zum Säen und Pflanzen ein. Zudem haben wir eine Grillstelle, die regelmäßig und gerne benutzt wird.



Abbildung 5: Schutzhütte, Sanitärhaus und Grillstelle (oben), Scheune für Spielzeug und Feuerholz (unten links) und Gemüsebeet (unten rechts)

5.2 Unser Waldgrundstück

Unser Waldgrundstück ist durch einen 15-minütigen Fußweg von der Schutzhütte zu erreichen. Dort gibt es Baumstämme zum Balancieren, ein großes Waldsofa, ein Buddelloch und viel Platz für kreative Spielideen. Eine Aufbewahrungsbox ist gefüllt mit Werkzeugen und anderen Utensilien. Tische und Bänke laden zum Verweilen ein. Wir benutzen im Wald die Naturtoilette, das bedeutet: es gibt einen ausgewiesenen und markierten Pipi-Baum. Wenn ein Kind ein größeres Geschäft zu erledigen hat, wird am Waldrand (kein Spielbereich) mit dem Spaten ein Loch gegraben und die Fäkalien dort mit Erde bedeckt.



Abbildung 6: Sitzgelegenheit (links) und Naturtoilette mit Sichtschutz (rechts) im Wald der Butzbachzwerge

5.3 Unser Ausweichquartier

Bei starkem Unwetter, länger anhaltenden starken Minustemperaturen und Katastrophen wie zum Beispiel einem Erdbeben oder Überschwemmungen halten wir uns in der Gemeindehalle Zell unter Aichelberg auf. Diese liegt in der Schulstraße 15. Die Eltern werden in einem solchen Notfall über unsere Stay- Informed App darüber informiert.

6. Pädagogische Grundhaltung

Das Bild vom Kind in der Pädagogik ist ein zentrales Konzept, das die Sichtweise und die Ansätze von Erziehern und anderen Fachkräften prägt. Es beschreibt, wie wir Kinder wahrnehmen und welche Annahmen wir über ihre Fähigkeiten, Bedürfnisse und Potenziale haben. Ein positives Bild vom Kind sieht es als aktiven, kompetenten und neugierigen Akteur in seinem eigenen Lernprozess. Kinder werden als Individuen betrachtet, die in der Lage sind, selbstständig zu denken, zu handeln und ihre Umwelt zu gestalten. Diese Sichtweise fördert eine respektvolle und wertschätzende Beziehung zwischen Erwachsenen und Kindern und unterstützt die Entwicklung von Selbstbewusstsein und Eigenverantwortung. In der pädagogischen Praxis bedeutet dies, dass Fachkräfte die Stärken, Interessen und Ressourcen der Kinder in den Mittelpunkt stellen und ihnen Raum für Entfaltung und Mitbestimmung geben. Ein solches Bild vom Kind ermutigt dazu, eine Umgebung zu schaffen, die Lernen als einen aktiven, kreativen und sozialen Prozess begreift.

6.1 Förderung der Gleichberechtigung von Jungen und Mädchen

Wir bevorzugen neutrales Spielmaterial, das für alle Kinder zugänglich ist. Unsere pädagogischen Fachkräfte fördern Jungen und Mädchen gleichermaßen und ermutigen die Kinder ihre Stärken zu entwickeln. Zum Beispiel können Mädchen mit Werkzeug und Jungen mit der Matschküche spielen.

6.2 Was versteht man unter Naturpädagogik?

In der Naturpädagogik geht es vor allem um positive und emotionale Naturerfahrungen. Durch Erlebnisse in und mit der Natur lernen die Kinder diese zu schätzen und zu schützen. Sie sammeln Wissen über die Vielfalt der natürlichen Umgebung und dadurch lernen sie den nachhaltigen Aspekt des Umgangs mit der Natur kennen. In der Natur sein bedeutet natürliche und ökologische Zusammenhänge und Artenvielfalt zu allen Jahreszeiten zu erleben.

Auch auf die körperliche Gesundheit wirkt sich der Aufenthalt in der Natur positiv aus. Aktivitäten im freien fördern die körperliche Fitness und Gesundheit. Die Kinder bewegen sich mehr, was zu einer besseren motorischen Entwicklung und einem Guten Lebensstil beiträgt. Der Aufenthalt in der Natur kann Stress reduzieren und das Wohlbefinden steigern. Die Wahrnehmung der Kinder wird im natürlichen Lebensraum tagtäglich, ganzheitlich mit allen Sinnen geschult.

6.3 Warum ist das Freispiel wichtig?

Spielen ist für Kinder ein existenzielles Bedürfnis. Beim Spielen erwerben sie lebenswichtige Kompetenzen.

Beispiele hierfür sind:

Kreativität und Fantasie

- Kinder denken sich eigene Spielideen und Regeln aus
- Kinder nutzen Materialien zweckentfremdend und kreativ

Soziale Entwicklung

- Im Freispiel üben die Kinder soziale Rollen wie zum Beispiel Vater-Mutter-Kind
- Kinder lernen Konflikte zu lösen, Kompromisse einzugehen und sich in Gruppen zu behaupten

Selbstständigkeit und Eigenverantwortung

- Kinder treffen selbst Entscheidungen wie zum Beispiel, was sie spielen, wo sie spielen oder mit wem und wie lange sie spielen
- Kinder lernen ihre eigenen Bedürfnisse wahrzunehmen und umzusetzen

Emotionale Entwicklung

- Kinder lernen Gefühle im Spiel auszudrücken und zu verarbeiten
- Erfolgserlebnisse fördern das Selbstvertrauen

Sprachentwicklung

- Die Kinder kommunizieren im Spiel miteinander verbal und nonverbal. Es wird gesprochen, verhandelt und erklärt
- Neue Wörter, Satzstrukturen und Ausdrucksformen werden spielerisch gelernt

Kognitive Fähigkeiten

- Kinder beobachten, experimentieren und kombinieren
- Sie entwickeln logisches Denken und Problemlösungsstrategien

Motorische Entwicklung

- Die Kinder fördern ihre Grob- und Feinmotorik während des Freispiels in der Natur



7. Umsetzung der verschiedenen Bildungsbereiche

Wir arbeiten anhand des Orientierungsplans für Bildung und Erziehung für baden-württembergische Kindergärten.

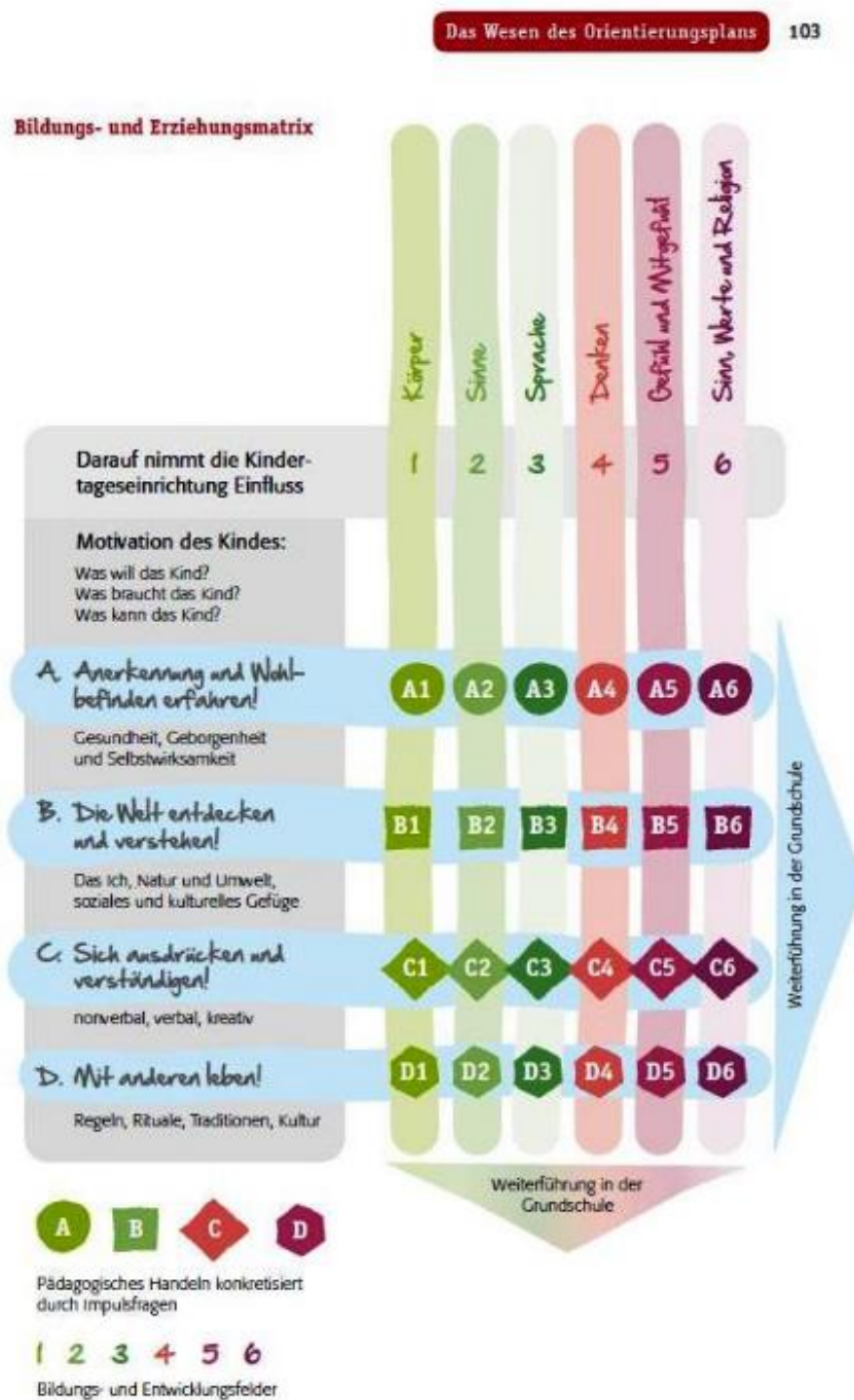


Abbildung 7: Bildungs- und Erziehungsmatrix nach dem Orientierungsplan baden-württembergischer Kindergärten

1) Bildungs- und Entwicklungsfeld **Körper**

Durch vielseitige Bewegungsmöglichkeiten in der Natur wird ein wichtiger Grundstein für ein positives Körpergefühl gelegt. Unter anderem werden die Koordination, Kondition, Konzentration, Beweglichkeit, Schnelligkeit und Geschicklichkeit gefördert und gefordert.

2) Bildungs- und Entwicklungsfeld **Sinne**

In der Natur gibt es eine Vielzahl an natürlichen Sinnesreizen. Jeder Stock hat eine andere Oberfläche. Moos fühlt sich anders an als Gras. Im Herbst fallen die Blätter von den Bäumen und die Schritte sind im Laub zu hören. Da die Jahreszeiten hautnah erlebt werden und auch ein täglicher Umgang mit den Naturelementen Feuer, Erde, Wasser und Luft automatisch stattfindet, werden diese Eindrücke verinnerlicht und verdichten sich zu einem differenzierten Wahrnehmungsvermögen.

Die duftenden Blüten des Apfelbaumes, der Geruch und die Beschaffenheit der Erde an den Händen, der pfeifende Herbstwind, die schmelzenden Schneekristalle auf den Fingern, das Summen der Bienen. Das alles ist während unseres Tagesablaufs erlebbar. Die Kinder riechen, schmecken, berühren, hören, sehen und bestaunen die Natur.

3) Bildungs- und Entwicklungsfeld **Sprache**

Die Kinder erleben die Natur mit allen Sinnen und haben dadurch einen realen Anlass sich mitzuteilen. Sie erzählen von Entdeckungen stellen Fragen und beschreiben Erlebnisse.

Kinder müssen sich bei gemeinsamen Handlungen absprechen wie zum Beispiel beim Bauen, Forschen oder Sammeln. So entstehen viele Dialoge, die die sprachliche Entwicklung fördern. Die Natur liefert eine Vielzahl an konkreten Begriffen wie beispielsweise Pflanzen, Tiere oder Wetterphänomene.

Wir verzichten möglichst auf digitale Reize und Spielzeugvielfalt. So fokussieren sich die Kinder mehr auf das miteinander und den sprachlichen Austausch.

4) Bildungs- und Entwicklungsfeld **Denken**

In der Natur gibt es komplexe Zusammenhänge wie zum Beispiel Nahrungsketten, Jahreszeiten oder Wetterverläufe, die zum vernetzten Denken anregen. Mathematisches Denken findet im Alltag statt. Zum Beispiel werden Längen verglichen, Tannenzapfen gezählt oder Muster und Formen erkannt indem zum Beispiel mit Stöcken Dreiecke gelegt werden. Auch Natur Mandalas werden von den Kindern gestaltet. Räumliches Denken wird erfahrbar gemacht. Physikalische Phänomene wie zum Beispiel ein Gewitter können beobachtet werden. Technischem Ablaufe wie zum Beispiel die Statik können beim Bauen von Tipis oder kleinen Häuschen gelernt und erlebt werden. Die Natur gibt den Kindern vielerlei ganzheitliche Denkansätze.

5) Bildungs- und Entwicklungsfeld **Gefühl und Mitgefühl**

Die Kinder begegnen in der Natur vielen Insekten und Tieren. Sie lernen achtsam mit diesen Lebewesen umzugehen und sie zu schützen. Auch ein achtsamer und Wertschätzender Umgang mit der Natur wird den Kindern bewusst vermittelt. In der Gruppe lernen sie auf andere Kinder einzugehen, aufeinander Rücksicht zu nehmen und Konflikte zu lösen. Kinder spüren, dass sie Einfluss auf ihre Umgebung haben. Sie können etwas bewirken. Zum Beispiel dürfen sie beim Anlegen unseres Gartens helfen oder Tiere schützen. Diese Selbstwirksamkeit fördert die Resilienz der Kinder.

6) Bildungs- und Entwicklungsfeld **Sinn, Werte und Religion**

Über Rituale wie unsere Kinderkonferenz, Geburtstagsfeiern, gemeinsame Feste oder der wertschätzende und achtsame Umgang mit der Natur werden Werte vermittelt.

Weitere Werte sind uns wichtig:

- Jedes Kind wird angenommen, wie es ist
- Wir stehen jeder Religion neutral gegenüber
- Vorurteilsbewusste Pädagogik ist uns wichtig

8. Unser Beobachtungskonzept

Die Förderung des Kindes soll sich am Alter, Entwicklungsstand, sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, der Lebenssituation sowie Interessen und Bedürfnissen orientieren und seine ethnische Herkunft berücksichtigen.

Wir verwenden folgende Beobachtungsverfahren:

- Motorik Plus
- BaSik → Sprachentwicklungsbeobachtung bei Bedarf
- Lern- und Bildungsgeschichten

Die Beobachtung findet in der Regel einmal im Jahr um den Geburtstag herum statt. Durch die Beobachtung finden die pädagogischen Fachkräfte die aktuellen Bildungsbedürfnisse der Kinder heraus und knüpfen dort an.

8.1 Dokumentation

Das Schatzbuch/Portfolio begleitet das Kind durch seine gesamte Kindergartenzeit. In diesem Ordner werden besondere Erlebnisse und gemalte und gebastelte Werke aufbewahrt. Die Pädagogische Fachkraft beobachtet das Kind in einer Lernsituation. Die Beobachtung wird in Form von einer Geschichte und eventuell Bildern festgehalten und im Ordner aufbewahrt. Dadurch können die Kinder ihren eigenen Lernprozess nachvollziehen.

8.2 Übergänge

8.2.1 Eingewöhnung

Unsere Eingewöhnung ist angelehnt an das bedürfnisorientierte Eingewöhnungsmodell. Ein Eingewöhnungskonzept im Naturkindergarten nach dem bedürfnisorientierten Ansatz stellt das Wohlbefinden und die individuellen Bedürfnisse des Kindes in den Mittelpunkt. Hier geht es darum, die Eingewöhnungsphase so zu gestalten, dass sich das Kind in seinem eigenen Tempo an die neue Umgebung, die ErzieherInnen und die anderen Kinder gewöhnen kann. Der Naturkindergarten bietet eine besondere Umgebung, die sich stark von herkömmlichen Kindergärten unterscheidet, weshalb die Eingewöhnung besondere Beachtung finden muss. Der Übergang in den Kindergartenalltag geschieht erst dann vollständig, wenn das Kind sich sicher, geborgen und emotional stabil fühlt. Hier gibt es keine starren Zeitvorgaben. Der Prozess passt sich komplett an die individuelle Entwicklung des Kindes an. Das Kind steht im Mittelpunkt der Eingewöhnung. Seine Bedürfnisse und Reaktionen bestimmen den Verlauf der Eingewöhnung.

Ein Elternteil oder eine vertraute Bezugsperson begleitet das Kind zu Beginn, bleibt in der Nähe und gibt dem Kind Sicherheit.

Die ErzieherInnen bauen behutsam eine Beziehung zum Kind auf, indem sie auf die Signale des Kindes achten und ihm Zeit geben, Vertrauen zu fassen. Es gibt keine festen Zeitpläne. Die Eingewöhnungszeit variiert von Kind zu Kind und kann zwischen wenigen Tagen und mehreren Wochen dauern. Da der Kindergarten in der Natur stattfindet, ist es wichtig, dem Kind die neue Umgebung sanft näherzubringen. Das Kind kann zunächst passiv zusehen, wie andere Kinder im Freien spielen, und sich langsam an das Spielen in der Natur herantasten.

Sobald das Kind Anzeichen von Sicherheit und Neugier zeigt, kann die erste kurze Trennung von der Bezugsperson erfolgen. Die Trennungsdauer wird langsam gesteigert, immer in Abstimmung mit dem Kind. Es wird nicht gedrängt, sich zu trennen, sondern kann die Nähe der Bezugsperson in Anspruch nehmen, wenn es diese benötigt.

Eine enge Zusammenarbeit zwischen Eltern und ErzieherInnen sowie die achtsame Unterstützung des Kindes sind entscheidend, um eine erfolgreiche und stressfreie Eingewöhnung zu gewährleisten.

8.2.2 Vorschularbeit

Bei uns beginnt die Vorschularbeit mit dem Eintritt in unseren Kindergarten. Uns ist bewusst, dass die Bildungsprozesse der ersten 6 Lebensjahre besonders wichtig sind und besondere Aufmerksamkeit und Förderung benötigen.

Kinder gestalten ihren eigenen Bildungsprozess nach ihrem Tempo und wir unterstützen diesen Prozess mit gezielten Angeboten wie zum Beispiel Bastelangebote oder Schneideangebote. Auch zählen wir im Alltag Stöcke oder Zapfen. Alle Bildungsbereiche werden im Alltag/Freispiel abgedeckt. Uns ist bewusst, dass Bildung ein lebenslanger Prozess ist und sich über das ganze Leben erstreckt. Pädagogische Fachkräfte spielen eine wesentliche Rolle im Bildungsprozess der Kinder. Wir sind Beobachter und Arrangeure der räumlichen Umgebung und insbesondere verantwortliche Interaktionspartner (ko-konstruktiver Ansatz) und haben einen maßgeblichen Einfluss auf das Ergebnis und die Qualität des Bildungs- und Erziehungsprozesses.

Im letzten Jahr der Kindergartenzeit bieten wir besondere Angebote an, wie zum Beispiel eine Eule weben, einen Kalender gestalten, einen Baum das ganze Jahr über zu beobachten und Veränderungen zu dokumentieren oder die Gestaltung eines Abschlussprojektes.

8.2.3 Der Übergang in die Grundschule

Wir versuchen die Familien während dieses Prozesses vertrauensvoll zu begleiten. Unsere Kooperation mit der Zeller Grundschule ist gut konzipiert. Die Kooperationslehrerin besucht die Schulpflichtigen Kinder zweimal im Jahr vor Schuleintritt in unserer Schutzhütte. Die Kinder haben dadurch die Möglichkeit erste Erfahrungen mit den schulischen Strukturen zu erleben. Die Kooperationslehrerin bereitet ein kleines gezieltes Angebot für die Kinder vor und stellt den ersten Kontakt zur Schule her. Die Kinder haben durch die Besuche die Möglichkeit ihre Fragen bezüglich der Schule zu stellen und gegebenenfalls können Zweifel oder vorhandene Ängste der Kinder abgebaut werden. Die Kinder werden von der Kooperationslehrerin zu besonderen Veranstaltungen eingeladen. Der Besuch in den Zirkus Teckolino, ein Projekt der Grundschule ist eine gute Möglichkeit die Schule kennenzulernen. Zudem besuchen die Kinder im Sommer vor dem Schuleintritt die Schule und bekommen eine Führung durch die Räumlichkeiten und lernen die Kernzeitenbetreuung kennen.

9. Kooperationen des Naturkindergartens

Wir kooperieren eng mit dem Träger der Einrichtung, der Gemeinde Zell, und stehen in engem Austausch miteinander.

Auch erfahren wir Unterstützung von der Fachberatung des Evangelischen Kirchenbezirks in Göppingen. Sie hält uns immer auf dem neuesten Stand und unterstützt uns bei pädagogischen oder sonstigen Fragen, die im Alltag aufkommen.

Wir nehmen an dem EU-Schulfruchtprogramm teil. Das bedeutet, dass wir einmal im Monat von einem regionalen Lieferanten Obst oder Gemüse bekommen, welches wir dann gemeinsam mit den Kindern essen. Dadurch erfahren die Kinder, dass Obst und Gemüse nicht nur gesund sind, sondern auch sehr gut schmeckt.

Die Einschulungsuntersuchung, kurz ESU genannt, findet im vorletzten Kindergartenjahr statt. Diese wird vom Gesundheitsamt Göppingen durchgeführt. Mithilfe dieser Untersuchung können Entwicklungsverzögerungen gegebenenfalls rechtzeitig erkannt und Hilfsangebote aufgezeigt werden.

Einmal im Jahr findet die Zahnprophylaxe statt. An diesem Tag bekommen wir Besuch von einer Prophylaxehelferin des Landratsamtes Göppingen. Sie bespricht mit den Kindern welche Lebensmittel schlecht für die Zähne sind und übt mit uns das Zähneputzen.

Auch haben wir die Möglichkeit nahegelegene Bauernhöfe sowie Imker zu besuchen. Des Weiteren stehen wir mit Herrn Schwarz, einem Naturschutzhüter aus Zell, in Verbindung. Wir stehen mit den Örtlichen Institutionen wie Kindergärten, Feuerwehr, etc. in Kontakt. So können wechselseitige Besuche stattfinden.

9.1 Zusammenarbeit mit den Eltern

Eine positive und vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Kindergarten ist sowohl für die Kinder als auch für die Eltern und die pädagogischen Fachkräfte von großer Bedeutung. Sie ist die Grundlage für die bestmögliche Betreuung und Förderung der Kinder. Wir sehen uns als familienergänzende und begleitende Einrichtung. Die Eltern sind als Experten für ihre Kinder und als Erziehungspartner für uns als unerlässlich, damit eine gute Betreuung-, Erziehungs- und Bildungsk Kooperation gelebt werden kann.

Der Kontakt und die Beziehung zu den Eltern sind geprägt von gegenseitigem Respekt und Wertschätzung. Es ist uns wichtig unsere Arbeit offen und transparent zu gestalten. Die Eltern sollen Einblick in unsere Arbeit und den Lebensbereich Kindergarten erhalten.

Weitere Formen der Zusammenarbeit mit Eltern sind:

- Entwicklungsgespräche finden einmal im Jahr, um den Geburtstag herum statt oder bei Bedarf
- Tür und Angelgespräche sind täglich zur Bring- und Abholzeit möglich.
- Elternabende finden zweimal jährlich statt. Am ersten Elternabend des Kindergartenjahres werden Wahlen, um einen Elternbeirat zu ermitteln, durchgeführt. Informationen aus den Kindergartenalltag werden besprochen

Der Elternbeirat hat die Aufgabe, die Erziehungsarbeit in der Einrichtung zu unterstützen und die Zusammenarbeit zwischen Einrichtung, Elternhaus und Träger zu fördern. Der Elternbeirat berichtet den Eltern mindestens einmal im Jahr über seine Tätigkeit.

Der Elternbeirat wählt seinen Vorsitzenden. Dieser lädt mindestens zweimal jährlich zu einem Austausch der Elternbeiräte ein.

Die Mithilfe und Unterstützung der Eltern sind für uns als kleine Einrichtung wünschenswert. Als kleines Team können wir Unterstützung bei Festen, Veranstaltungen und weiteren Projekten brauchen. Elternaktionen die zum Beispiel dem Bau einer Matschküche oder Waldsofas unterstützen sind hilfreich und kommen den Kindern zugute.

10. Maßnahmen zur Qualitätssicherung

Unsere Einrichtung entwickelt ihre Qualität durch geeignete Maßnahmen weiter. Dazu werden folgende Methoden angewandt:

- Die pädagogischen Fachkräfte entwickeln und führen unsere pädagogische Konzeption regelmäßig weiter
- Die pädagogischen Fachkräfte reflektieren und evaluieren kontinuierlich ihre pädagogische Arbeit
- Die pädagogischen Fachkräfte nehmen mindestens zweimal jährlich oder bei Bedarf an Fortbildungen teil
- Die pädagogischen Fachkräfte haben ausreichend Verfügungszeit, um Lernprozesse zu beobachten, zu dokumentieren und um die Lernprozesse der Kinder zu begleiten
- Die pädagogischen Fachkräfte nehmen an Arbeitskreise für Naturkindergärten im Voralbgebiet teil, um sich auszutauschen und neue Denkansätze zu erhalten
- Der Träger stellt sicher, dass die Fachkräfte in der Einrichtung zusammenarbeiten, indem ausreichend Zeit für Teamsitzungen und Weiterentwicklung des Teams stattfinden kann
- Der Träger stellt jährlich zwei pädagogische Tage zur Weiterentwicklung und Evolution der pädagogischen Arbeit zu Verfügung
- Der Träger stellt eine Fachberatung für pädagogische Fachkräfte zu Verfügung. Diese begleitet die Fachkräfte bei Fragen und bei der Weiterentwicklung ihrer Arbeit

Somit kann die Qualität der Einrichtung weiterentwickelt werden. Analyse von Prozess-, Struktur-, und Ergebnisqualität werden sichtbar und können gegebenenfalls festgehalten werden.

Stand: 06.05.2025